

Die kleine Flasche aus dem Giftpolder

VON INGRID LUNDBERG

HANNOVER. Es war einmal eine kleine, braune, leere Bierflasche, verstopft mit einem blauen Lappen. Die dümpelte einsam im Giftwasser des Polders IV a der Sondermülldeponie Mönchshagen. Polizisten fischten das verdächtige Objekt am Heiligen Abend aus dem Wasser und schickten es nach Hannover. Und damit begann für die kleine Bierflasche eine lange Irrfahrt.

Zuerst ging es also nach Hannover. Dort mochte niemand die kleine braune Flasche anfassen. Es könnte ja Dioxin darin sein, wurde gemutmaßt. Und sogleich belegt: Das sei ja überhaupt die Erklärung dafür, daß das Seveso-Gift auf der Sondermülldeponie in Mönchshagen nachgewiesen werden konnte. Landwirtschaftsminister Glop (CDU) hatte schon lange vorher Sabotage vermutet. Das Innenministerium entschied deshalb: Die Flasche muß untersucht werden, kommt ins Landeskriminalamt (LKA).

Eine Sonderkommission wurde gegründet; die verdächtige Flasche beäugt, vorsichtig beklopft und leicht geschüttelt. **Ergebnis: Keines.**

Man entschloß sich, zuerst herauszufinden, wie die Flasche ins Polderwasser kam. Beamte erinnerten sich an eine „weibliche, verdächtige Person“, die den Behälter angeblich in den Polder geworfen hatte. Später hieß es gar, die Frau sei per Videokamera dabei von der Kripo Nienburg gefilmt worden. Es wurde recherchiert,

nachgefragt, ermittelt. **Ergebnis: Keines.**

Jetzt soll ein Experte das Geheimnis der Flasche lüften: Der Ulmer Toxikologe Professor Karl-Heinz Ballschmiter. Die Flasche sei bereits mit der Post unterwegs, verkündete Dr. Ernst Friederich, Sprecher des Landwirtschaftsministeriums am Mittwoch. Das habe ein „Donnerwetter gegeben“, gestand Friederich dann gestern, denn: Die Flasche sei zu dem Zeitpunkt noch gar nicht unterwegs gewesen.

Auch in einem zweiten Punkt irrte der Sprecher: Die kleine braune Flasche bekam die Post gar nicht zu Gesicht: Mitarbeiter des LKA brachten die Flasche jetzt persönlich nach Ulm. Bisheriges **Ergebnis: Keines.**